

Wagschal, Heimann

4. August 1849 Husiatyn bei Ternopil, Westukraine (Galizien)

23. Mai 1919 Mainz

Lehrer, Kantor, Schochet

Wagschal heiratete 1878 in Hachenburg Franziska Fanny Gerolstein, geboren am 15. Januar 1844 in Hachenburg. Sie hatten drei Kinder, Ferdinand (1879), Louis (1882) und Bertha (1884), die alle in Montabaur geboren wurden.

Zur Erledigung der gemeindlichen Aufgaben hatte die jüdische Gemeinde in Montabaur einen Lehrer angestellt; neben dem Religionsunterricht für die Kinder war er auch als Kantor bzw. Vorbeter und Schächter tätig. Auf die Stellenanzeige von 1877 bewarb sich Lehrer Wagschal und wirkte mehr als drei Jahrzehnte bis 1914 in Montabaur.

Bemerkenswert ist, dass in der Stellenanzeige 1877 ein Bewerber „ledigen Standes“ gesucht wurde, Wagschal aber offenbar schon kurz nach seiner Einstellung in Montabaur in Hachenburg heiratete.

Die hiesige Gemeinde wünscht bis den 1. Mai l. J. einen Religionslehrer, der gleichzeitig Cantor und Schochet, ledigen Standes, mit einem Gehalt von (je nach Befähigung) 600—900 Mk. zu engagiren. Ertrag der Schegitah und Nebenverdienste circa 150 Mk.
Bewerber wollen sich an mich wenden.
Montabaur, den 5. Nov. 1877. [2925]
A. Rahn, Vorsteher.

Stellenanzeige 1877.

Montabaur, 9. Juni. Daß Hohe Königl. Regierung zu Wiesbaden für das Wohl der isr. Religionslehrer stets bedacht war, auch deren Leistungen in der Religionschule stets anerkannt hat, kann mit Folgendem bewiesen werden:
Dem Herrn Lehrer Wagschal, welcher bereits 15 Jahre in der Gemeinde Montabaur fungirt, hat Hohe Königl. Regierung am 24. Juni 1888 durch den Bezirksrabbiner Herrn Dr. Koppstein eine schriftlich Anerkennung für seine guten Leistungen in der Schule zukommen lassen. Und soeben erhielt Herr Lehrer Wagschal durch den Bezirksrabbiner Herrn Dr. Weingarten von Königl. Regierung eine zweite Anerkennung für seine vorzüglichen Leistungen in der Religionschule.

Anerkennungen 1892.

Montabaur. Am 3. Januar c. feierte Herr Lehrer Wagschal sein 25jähriges Ortsjubiläum. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich so recht, welcher Beliebtheit sich der Jubilar bei seinen Vorgesetzten, seinen Kollegen und seiner Gemeinde erfreut. Der Gemeinde-Vorstand hat ihm ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen lassen. Der Verein der isr. Lehrer im ehemaligen Herzogthum Nassau, dessen Vorstandsmitglied der Jubilar ist, ließ demselben durch eine Deputation, unter Führung des Herrn Vorsitzenden Oberkantor R u ß b a u m = Wiesbaden, die herzlichsten Wünsche überbringen. Herr R u ß b a u m hob in kernigen Worten das rege Interesse, das der Jubilar stets dem Verein entgegengebracht, hervor, und daß bei allen Beratungen die Worte des Herrn Wagschal stets in die Wagschale fielen. Als Zeichen der Liebe und Hochachtung überreichte dann die Deputation einen prachtvollen silbernen Pokal mit entsprechender Widmung und ein Album mit den Photographien der Vereinsmitglieder. Auch die Herren Bezirksrabbiner im ehemaligen Herzogthum Nassau, Dr. Dr. S i l b e r s t e i n = Wiesbaden, L a n d a u = Weilburg und W e i n g a r t e n = Ems, ließen dem Jubilar durch Se. Ehrw. Herrn Bezirksrabbiner Dr. W e i n g a r t e n = Ems, zu dessen Bezirk Montabaur gehört, die innigsten Glückwünsche übermitteln. Herr Dr. Weingarten hat in einer warm empfundenen Rede das verdienstvolle Wirken des Jubilars in Schule und Gemeinde geschildert. Sichtlich gerührt ob all der Ehrungen knüpfte der Jubilar an den Ausruf unseres Erzvaters Jakob וְיָבֹא עֲמָנוּ מִן הַיָּד הַזֹּאת וְנִשְׁמָח דָּנִי וְנִשְׁמָח דְּכָל יִשְׂרָאֵל Dankesworte. Ein solennes Mahl mit herrlichen Reden gewürzt, gab dem Jubelfest einen würdigen Abschluß. D.

Ortsjubiläum 1904.

Mr. 943.

Mainz am 23. Meri 1919.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach mit Grund vorzulegender Person = unterschied im Kammt, der Arzt Doktor Ludwig Wagschal,

wohnhaft in Mainz, Loggstr. 26,
und zeigte an, daß der Lehnw. im Kufstern
Johann Wagschal,

70 Jahre alt, israelitischer Religion,
wohnhaft in Mainz, Loppstraße 26,
geboren zu Bessitz in Galizien, Mitau
von Frum Jabovann Berolstein.

Kopf des Kriegerdenkmal Joseph Wagschal
 und seiner Gattin (Honorar unbekannt)
 Jakob Wagschal, beide nachher
 mitgelobt wofür in Hirsiatin,
 zu Mainz in der Wohnung der Aegidius,
 am drei und zwanzigsten Mai
 des Jahres tausend neunhundert neunzehn,
 Mor mittags um zwei (französische Uhr
 verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
 Herrmann Wagner

Der Standesbeamte.

Die 4. Notwendigkeit
Satz

Wagschal, Dr. med. Ferdinand

4. August 1879 Montabaur

17. August 1969 Denver, Colorado

Arzt

Der **Sohn Ferdinand** wurde am 4. August 1879 in Montabaur geboren, machte Ostern 1898 Abitur am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium in Montabaur. Als Berufswunsch gab er Theologie an.

Seite 118

Nr. 118.

Montabaur am 7^{ten} August 1879

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der

Verfönslichkeit nach _____, bekannt,

der Religiöſen Lehrer Hejmann Wageschal

verhochloft zu Montabaur

_____ wohnhaft in _____ Religion, und zeigte an, daß von der

Famij Wageschal geb. Geroſtein

seiner Ehefrau

_____ wohnhaft in _____ Religion,

verhochloft zu sein

zu Montabaur in seiner Wohnung

am _____ ten August des Jahres

tausend acht hundert siebenzig und neun Fönfzig &

um _____ Uhr ein Kind seinen Leben

Gefchlechtes gebeten werden sei, welches _____ den Vornamen

Ferdinand

erhalten habe

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben von

Hejmann Wageschal

Der Standesbeamte.

Neurohr

Nach dem Eintrag im Melderegister der Stadt Montabaur verzog der Student am 21. April 1898 nach Breslau und studierte dort entsprechend seinem Berufswunsch zunächst Theologie. Er wird in einem Verzeichnis des Jüdisch-Theologischen Seminars der Fraenckel'schen Stiftung in Breslau als Hörer erwähnt.

N	7/4-98 Wagschal, Hermann Stud.	14 Aug. 1879 etc	"	"	Pohlsdorf " Offen	7/4-98 Prof. Braslau
---	--------------------------------	------------------	---	---	-------------------	----------------------

Kurze Zeit später muss er aber das Studium der Medizin begonnen haben. Im Juni 1903, vermutlich in Würzburg, bestand F. Wagschal das medizinische Staatsexamen in allen Fächern mit der Note sehr gut. Er schrieb seine Dissertation „Quantitative Studien über die Giftigkeit der Blausäure-Dämpfe“.

L. in E.: Dr. med. Ferdinand Wagschal, Sohn des Herrn Lehrer Wagschal zu Montabaur, wurde nach Vollendung seiner dienstlichen Uebungen zum Sanitäts-Offizier der Reserve befördert.

Der Israelit 30. Mai 1904.

Nr. 81.

Biebrich am fünf ten
Juni tausend neunhundert sechs.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der
Eheschließung:

1. der geneigtste Arzt Leiter des Maliein
Ferdinand Wagschal

der Persönlichkeit nach er kannt,

israelitische Religion, geboren am ein ten

August des Jahres tausend acht hundert

sechs und sechzig zu Montabaur, Kreis

Westerwald, wohnhaft in Quisdorf,

Friedrich Bonn

Sohn des Kaufmanns Friedrich Wagschal,

und dessen Ehefrau Fanny geb. Gerold-

stein, wohnhaft

in Montabaur.

2. die Stellfille, Alicia Kehrman, geb. Kauf

der Persönlichkeit nach er kannt,

israelitische Religion, geboren am acht und sechzig ten

Oktober des Jahres tausend acht hundert

fünf und sechzig zu Biebrich,

wohnt in Biebrich,

Kaufmannsstraße Nr. 69

Tochter des Kaufmanns Leopold Kehrman

und dessen Ehefrau Barbara geb. Wagschal

Steinthal, wohnhaft

in Biebrich.

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Kaufmann Leopold Kehrman

der Persönlichkeit nach er kannt,

51 Jahre alt, wohnhaft in Biebrich, Kaufmannsstraße

Nr. 69.

4. der Kaufmann Max Steinthal

der Persönlichkeit nach er kannt,

72 Jahre alt, wohnhaft in Biebrich, Kaufmannsstraße

Nr. 69.

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach
einander die Frage:
ob sie die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte
sprach hierauf aus,
daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig
verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterscriben.

Ferdinand Wagschal.

Clothilde Alice Wagschal geb. Kehrman.

Leopold Kehrman.

Max Steinthal.

Der Standesbeamte.

Leonhard.

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt

Biebrich, am 5. Juni 1906.

Der Standesbeamte.

Leuschke.

Er heiratete am 5. Juni 1906 die Kaufmannstochter Clothilde Alicia Kehrman aus Biebrich und praktizierte als Arzt in Mainz. Im September 1938 wurde ihm der Dokortitel der Universität Würzburg wieder aberkannt, als er bereits 1936 in die USA emigriert war. Er war spätestens ab 1940 als Arzt in Denver/Colorado tätig. Dort hatte auch sein Sohn, schon 1930 emigriert, eine Praxis eröffnet. Ferdinand Wagschal verstarb am 17. Juli 1969 in Denver.

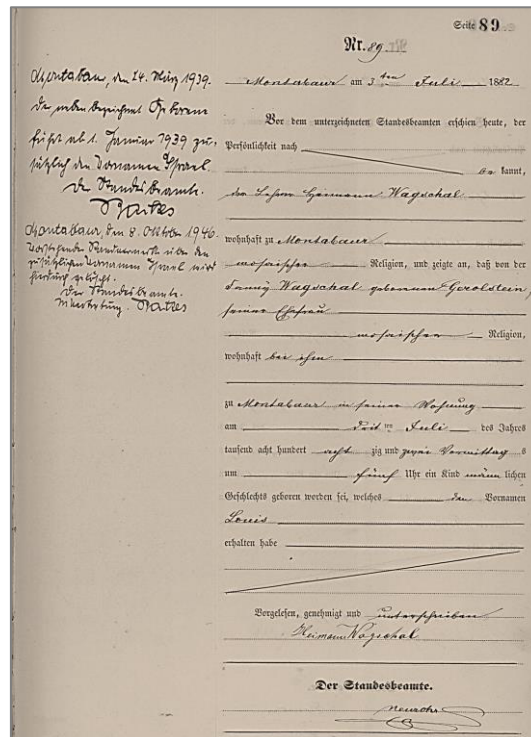
Wagschal, Louis

3. Juli 1882 Montabaur

um 1942 Minsk

Kaufmann, Holzhändler

Louis wurde am 3. Juli 1882 in Montabaur geboren. Er heiratete Martha Gilda geb. Lyon, geboren 11. September 1897 in Hamburg. Sie hatten einen Sohn Heinz, geboren am 15. September 1927 in Hamburg. Der Holzhändler wohnte mit seiner Familie in Hamburg, Hansastrasse 57 II bei Wolf.



Ab dem 26. April 1938 musste alle Juden ihre Vornamen abändern und alle Reisepässe jüdischer Personen wurden mit einem „J“ gekennzeichnet, was es ihnen unmöglich machte, unerkannt aus Deutschland auszureisen. Die Vorschriften zur Namensänderung waren kurz und knapp gefasst:

§ 1

Juden dürfen nur solche Vornamen beigelegt werden, die in den vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind.

§ 2

Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beigelegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.

Im Jahre 1946 entsprechende Vermerke wieder gelöscht.

Auf der Geburtsurkunde steht ein entsprechender Vermerk, der 1946 wieder gelöscht wurde.

Die Familie wurde am 8. November 1941 von Hamburg in das Getto Minsk deportiert.

Vom 8. bis 11. November 1941 wurden rund 1.000 Hamburger Juden in das Getto deportiert; nur zehn von ihnen überlebten.



Minsk 1941, Jüdinnen im Ghetto.



Minsk 2004, Denkmal und Skulpturengruppe.

Die Hamburger Juden mussten zunächst hunderte von Leichen des ersten Pogroms aus ihrer ersten Unterkunft im sogenannten „Roten Haus“ räumen. Dann wurden zwei Sonderghettos mit Stacheldraht umzäunt. Im Sonderghetto I (Hamburger Ghetto) wurden die Juden aus Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt untergebracht, während das Sonderghetto II zur Unterbringung der Deportierten aus Berlin, Brunn, Hamburg/Bremen und Wien diente. Sie erhielten einen gemeinsamen Judenrat unter dem Hamburger Transportleiter Dr. Franck, der eine Gemeinschaftsküche und eine provisorisch Krankenstation einrichtete und die Koordinierung der Arbeitskräfte vornehmen musste. Als im Mai 1942 wieder Deportationszüge aus dem Reich nach Minsk fuhren, wurden die Deportierten nicht mehr ins Ghetto gebracht, sondern mit Lastwagen direkt zur Exekution ins Vernichtungslager Maly Trostenez gefahren oder in Gaswagen auf dem Weg dorthin ermordet.



In der Schlüterstraße 80 in Hamburg finden wir sog. Stolpersteine zum Gedenken an die Familie Wagschal.

Rosa Haber Alma Rosa Rivkah "Regina" H...
Moses Riva Shatz Cary Krell Naomi Pog...
Perlmutter Renate Wolff Stol...
Krochmal Hannah Hajek R...
Lea Shatz Agnes Lebovics...
Zweig Peiru Shpitza Sarah D...
Levi Haberman David Berger R...
Klepfisz Michal Weinzieher Meir L...
Traube Moshe Wildfeiler Weibel R...
Shatz Herschel Katz Mendel So...
Elchanan Ginsburg Moshe Gut...
Daniel Trocme Rolae Gutreime...
Andra Kohn Rabbi Avraham...
Zelig Mlotek Katan Abbe Al...
Misha Shatz Abraham Beem...
Hausdorff Hans Ament Yerael Y...
Hornemann Arie Zweig Jan-Peter Pfeffer Pinchit...
Zigmond Adler Bronislaw Honig Mario Sonnino

Ludwig Louis Wagschal
1882 - ?
Montabaur
Unterwesterwaldkreis(Wiesbaden)
Hessen Nassau, Deutsches Reich

Haber Iai Brauman Hannah Szenes (Sente...
Gretl Skala Agnes Ringwald Lia Bora...
Yessie Gella Wildfeuer Sura Andrezejko...
Naomi Posinova Roza G...
Anna Frank Yehudis Haber T...
Rozsa Haber Frida Malka Zweig...
Benno Soep Georges Asche...
Jacob Unger Isak Saleschutz Pinc...
Rozsa Carl Heumann Mendel M...
Zweig Mendel Schatz Morter...
Herman Haber Golda (Olga...
Bertha Adler Victor Rona...
Mordechai Anielewicz Dr. Ern...
Wolfgang Arneheim Luc...
Baruch Zweig Monia Levi...
Zalman Mlotok Efraim Haberman...
Shlomo Chanoch HaCohen Rabinowicz Natus V...
Zornsztein Chasdel David Sigfried Sichel Avro

Our6Million.org
yadvashem.org

HOLOCAUST REMEMBRANCE DAY

Roza Haber Alma Rose Rivkah "Regina" Haber
 Moses Riva Shatz Cary Krell Naomi Posner
 Perlmutter Renate Wolff Stella
 Krochmal Hannah Hajek
 Lea Shatz Agnes Lebovics
 Zweig Peiru Shpritz Sarah D
 Levi Haberman David Berger
 Klepfisz Michal Weinzieher Meir
 Traube Moshe Wildfeiler Weisel
 Shatz Herschel Katz Mendel
 Elchanan Ginsburg Moshe Gut
 Daniel Trocme Roise Gutreiman
 Andre Kohn Rabbi Avraham
 Zeig Miotek Natan Abbe
 Misha Shatz Abraham Beem
 Hausdorff Hans Ament Yisrael
 Hornemann Aria Zweig Jan-Peter Pfeiffer Pinchik
 Zigmond Adler Bronislaw Honig Mario Sonnino

Marta Gilda Wagschal

1887 - ?

Hamburg
 Hansestadt Hamburg (Hamburg)
 Hansestadt Hamburg, Deutsches Reich



Haber Is Brauman Hannah Szenes (Sene)
 Grell Skala Agnes Ringwald Lia Bora
 Wildfeiler Sura Andrezejko
 Naom Posinova Roza G
 Anne Frank Yehudie Haber T
 Roza Haber Frima Malka Zweig
 "Benno" Soep Georges Asch
 Jacob Unger Isak Saleschutz Pinc
 Rozsa Carl Heumann Mendel M
 Zweig Mendel Schatz Morter
 Herman Haber Golda (Olga)
 Bertha Adler Victor Rona
 Mordechai Anielewicz Dr. En
 Wolfgang Arnheim Lucie
 Baruch Zweig Monia Levi
 Zalman Miotok Efraim Haberm
 Shlomo Chanoch HaCohen Rabinowicz Natus V
 Jornsztain "Chasdel David" Sigfried Sichel Avroth



Our6Million.org
yadvashem.org

HOLOCAUST REMEMBRANCE DAY

Roza Haber Alma Rose Rivkah "Regina" Haber
 Moses Riva Shatz Cary Krell Naomi Posner
 Perlmutter Renate Wolff Stella
 Krochmal Hannah Hajek
 Lea Shatz Agnes Lebovics
 Zweig Peiru Shpritz Sarah D
 Levi Haberman David Berger
 Klepfisz Michal Weinzieher Meir
 Traube Moshe Wildfeiler Weisel
 Shatz Herschel Katz Mendel
 Elchanan Ginsburg Moshe Gut
 Daniel Trocme Roise Gutreiman
 Andre Kohn Rabbi Avraham
 Zeig Miotek Natan Abbe
 Misha Shatz Abraham Beem
 Hausdorff Hans Ament Yisrael
 Hornemann Aria Zweig Jan-Peter Pfeiffer Pinchik
 Zigmond Adler Bronislaw Honig Mario Sonnino

Heinz Wagschal

1927 - ?

Hamburg
 Hansestadt Hamburg (Hamburg)
 Hansestadt Hamburg, Deutsches Reich



Haber Is Brauman Hannah Szenes (Sene)
 Grell Skala Agnes Ringwald Lia Bora
 Wildfeiler Sura Andrezejko
 Naom Posinova Roza G
 Anne Frank Yehudie Haber T
 Roza Haber Frima Malka Zweig
 "Benno" Soep Georges Asch
 Jacob Unger Isak Saleschutz Pinc
 Rozsa Carl Heumann Mendel M
 Zweig Mendel Schatz Morter
 Herman Haber Golda (Olga)
 Bertha Adler Victor Rona
 Mordechai Anielewicz Dr. En
 Wolfgang Arnheim Lucie
 Baruch Zweig Monia Levi
 Zalman Miotok Efraim Haberm
 Shlomo Chanoch HaCohen Rabinowicz Natus V
 Jornsztain "Chasdel David" Sigfried Sichel Avroth



Our6Million.org
yadvashem.org

HOLOCAUST REMEMBRANCE DAY

Gedenkseiten yadvashem.org



Gedenken in Hamburg.

Rückersberg, Berta geb. Wagschal

8. März 1884 Montabaur

um 1942 Kulmhof

Berta wurde am 8. März 1884 in Montabaur geboren. Sie war seit 1. Juni 1912 (Standesamt Wiesbaden) verheiratet mit Karl Rückersberg, geboren am 29. Juni 1881 in Selters, Westerwald. Sie lebten in Hamburg, wo Karl Rückersberg am 24. Mai 1941 verstarb.

Seite 31

Nr. 21

Montabaur, den 24. März 1939.
An den hiesigen Standesbeamten
für den 1. Januar 1939 zu.
hiesig der Vorname Dora
der Wagschal
D. D. D.

Montabaur, den 8. Oktober 1946.
Nachstehende Vermerke sind in der der
zuständigen Vermerke Dora mit
hiesig gelöst.
Der Standesbeamte
in Vertretung D. D. D.

Montabaur, am 10. März 1884.
Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
Verpflichtete nach
der Taufe
der Heiligen Laube Gerson Wagschal
wohnhaft in Montabaur
Mose Wagschal, und zeigte an, daß von der
Taufe Wagschal geboren Gerson
sein Leben
Mose Wagschal, Religion,
wohnhaft bei ihm
zu Montabaur in seiner Wohnung
am 10. März des Jahres
tausend acht hundert achtzig und vier, Sonntag
um 10 Uhr ein Kind aus dem
Geschlechte geboren worden sei, welches den Vornamen
Dora
erhalten habe

Vergleichen, genehmigt und unterschrieben
Heinrich Wagschal

Der Standesbeamte.
Heinrich

Ab dem 26. April 1938 musste alle Juden ihre Vornamen abändern und alle Reisepässe jüdischer Personen wurden mit einem „J“ gekennzeichnet, was es ihnen unmöglich machte, unerkannt aus Deutschland auszureisen. Die Vorschriften zur Namensänderung waren kurz und knapp gefasst:

§ 1

Juden dürfen nur solche Vornamen beigelegt werden, die in den vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind.

§ 2

Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beigelegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.

Im Jahre 1946 entsprechende Vermerke wieder gelöscht.

Entsprechende Vermerke stehen nicht nur auf der Geburtsurkunde, sondern auch auf der Heiratsurkunde; sie wurden 1949 wieder gelöscht.



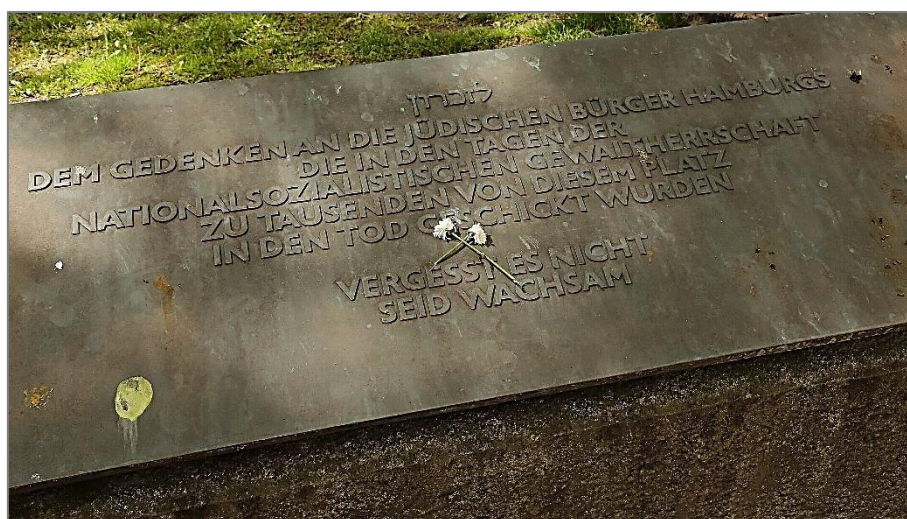
Deportation von Lodz nach Chelmno.



Ankunft in Chelmno 1942.

Inzwischen war das NS-Regime bereits auf dem Weg zur Vernichtung der europäischen Judenheit insgesamt. Der Herbst 1941 sah die ersten systematischen Massenvernichtungsdeportationen aus Deutschland in den Osten, eine Folge von Hitlers Entscheidung, alle Juden aus dem Reich zu entfernen. Auch wenn die meisten dieser Opfer noch nicht gleich bei der Ankunft ermordet wurden, war klar, dass sie nicht lange zu leben hatten. ... Währenddessen wurden Pläne für mehrere regionale Vergasungseinrichtungen auf besetztem polnischen und sowjetischem Gebiet gemacht, die auf osteuropäische Juden zielten, vor allem auf die als „arbeitsunfähig“ eingestuft. **Chelmno (deutsch: Kulmhof)** im Warthegau (westpolnisches Gebiet, das dem Großdeutschen Reich eingegliedert wurde) war das erste solche Todeslager, das am 8. Dezember 1941 seinen Betrieb aufnahm.

Gedenkseite yadvashem.org



Gedenken in Hamburg.



Quellen, Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis Juni 1903, 26.05.1919;

Der Israelit 5652 - 16.06.1892, 26. Thebet 5664, 14.01.1904;

Standesamt Mainz, Sterbeurkunde Nr. 943 v. 23.05.1919;

<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/m-o/1340-montabaur-westerwald-rheinland-pfalz>

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde Nr. 118 v. 06.08.1879;

Festschrift aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Staatlichen Gymnasiums Montabaur und der Einweihung des Erweiterungsbaues 1968, Abiturienten und ihre Berufswünsche 1873-1968, S. 168;

Geschichte des Jüdisch-Theologischen Seminars (Fraenckel'sche Stiftung) in Breslau, S. 200;
 Die geraubte Würde, Die Aberkennung des Doktorgrads an der Universität Würzburg 1933-1945. Hrsg. von der Universität Würzburg. Beiträge zur Würzburger Universitätsgeschichte, Band 1. Verlag Königshausen & Neumann. Würzburg 2011. S. 221;

https://www.alemannia-judaica.de/montabaur_synagoge.htm

Heiratsurkunde des Standesamtes Biebrich Nr. 81 v. 05.06.1906;

<https://www.ancestry.de/family-tree/person/tree/25211763/person/1737021238/story>

<https://www.ancestry.de/family-tree/person/tree/25211763/person/1736903795/facts>

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde Nr. 89 v. 03.07.1882;

https://www.ndr.de/geschichte/schauplaetze/Juden-Deportation-1941-Von-Hamburg-in-das-Grauen-von-Minsk_deportation158.html

<https://lecture2go.uni-hamburg.de/l2go/-/get/v/58629>

https://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto_Minsk

<https://www.memorialmuseums.org/memorialmuseum/Jama-%E2%80%93-Denkmal-f%C3%BCr-die-ermordeten-Juden-des-Minsker-Ghettos>

<https://collections.yadvashem.org/de/names/11649556>

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945, bearbeitet vom Bundesarchiv Koblenz u. dem internationalen Suchdienst Arolsen, Band 1 – 2.

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde v. 10.03.1884;

Standesamt Wiesbaden, Heiratsurkunde Nr. 381 v. 01.06.1912;

Wachsmann, Nikolaus: KL – Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2018, S. 343.

https://www.statistik-des-holocaust.de/list_ger_nwd_411025.html

Staatsarchiv Hamburg, Bestand 314-15, Nr. 24 UA 1, eine Kopie im Bestand 522-1, Nr. 992 e 2, Bd. 1.

https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN_ID=7&BIO_ID=1364

<https://gedenkstaetten-in-hamburg.de/gedenkstaetten/zeige/mahnmal-am-platz-der-juedischen-deportierten>

[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Hamburg-Rotherbaum_\(Stra%C3%9Fen%E2%80%93Z\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Hamburg-Rotherbaum_(Stra%C3%9Fen%E2%80%93Z))

<https://collections.yadvashem.org/de/names/11620385>

https://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto_Litzmannstadt

https://de.wikipedia.org/wiki/Vernichtungslager_Kulmhof

<https://www.ushmm.org/>

<https://d-nb.info/1371539375>

Fotos:

<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/photo/deportation-from-lodz-to-chelmno>

<https://encyclopedia.ushmm.org/tags/en/tag/chelmno>

<https://www.memorialmuseums.org/memorialmuseum/Jama-%E2%80%93-Denkmal-f%C3%BCr-die-ermordeten-Juden-des-Minsker-Ghettos>

<https://www.wikidata.org/wiki/Q99702535>

SHGL, Olaf Pascheit, 2020.

Winfried Röther